Jugendaustausch in Rumänien mit dem Namen "Remote Communities under one Europe - Artenvielfalt und kulturelle Vielfältigkeit im Donaudelta“, 14.08.09-23.08.09

Als mir vorgeschlagen wurde, bei dem Jugendaustausch in Rumänien mit dem Namen "Remote Communities under one Europe - Artenvielfalt und kulturelle Vielfältigkeit im Donaudelta“ teilzunehmen, habe ich nicht lange gezögert. Sowohl für mich als auch für die anderen 3 deutschen Mitglieder war dies die erste internationale Veranstaltung mit YEU. In Bukarest wurden wir von unserem Organisationsleiter mit einem kleinen Bus abgeholt. In dem Bus warteten auf uns bereits Teilnehmer aus anderen Ländern. Bald darauf lernten wir jede Menge junge Leute aus der Türkei, Spanien, Italien und Holland kennen. Als wir nachts in Tulcea ankamen, warteten dort auf uns auch die rumänischen Teilnehmer. Unter ihnen waren auch mehrere junge Leute mit körperlicher Behinderung, mit denen wir uns sehr gut verstanden haben. Fast alle Teilnehmer konnten gut Englisch und es gab so gut wie keine Verständnisschwierigkeiten. Nur die Italiener waren leider der englischen Sprache kaum mächtig. Aber da half die Zeichensprache ☺

Am nächsten Morgen konnten wir uns durch zahlreiche Spiele besser kennenlernen. Nach einigen Museumsbesuchen ging es dann auch mit dem Schiff nach Sulina, wo wir die meiste Zeit des Rumänienaufenthaltes verbringen sollten. Das war ein kleiner Ort mit ca. 4000 Einwohnern, der besonders für seine schöne Natur berühmt ist. Gleich am Abend nach unserer Ankunft fand dort ein Festival statt, an dem in Rumänien lebende Minderheiten wie Türken, Russen, Ukrainer, Deutsche, Griechen und viele andere, ihre Nationalkleidung und Nationaltänze präsentierten.

Die Unterbringung war leider nicht die Beste. Man war meistens zu acht in einem Zimmer. Doch da man sowieso kaum im Hostel war, war es auszuhalten. Die anderen 2 Hotels, in denen wir 3 Nächte verbrachten, wären dafür sehr gut. 20 Minuten vom Hostel entfernt lag der kleine, aber schöne Strand. Da verbrachten wir immer wieder Zeit. Einige Teilnehmer haben dort sogar übernachtet und den Sonnenaufgang beobachtet. Doch mir war es zu kalt. Außerdem haben alle das Lagerfeuer und das leckere Barbecue am Strand sehr genossen. Doch was man unbedingt an Sommerabenden in Rumänien beachten sollte, vor allem wenn man

sich dabei am Strand befindet: ohne einen Moskito Spray oder noch besser ein großes geschlossenes Zelt, wie wir eins hatten, sollte man besser nicht rausgehen☺.

Bei den Bootstouren über das Donaudelta haben wir Pelikane sowie zahlreiche Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten können. Das war für alle etwas ganz Besonderes. Ich habe noch nie etwas ähnliches gesehen. Auch das Plantschen im Fluss sowie das Laufen im Schlamm, das an das Wattenmeer erinnerte, hat auch allen großen Spaß gemacht. Auch der holländische und rumänische Leiter ließen sich keinen Spaß entgehen und machten bei Schlamm- und Wasserschlachten gerne mit. Leider endete für den rumänischen Gruppenleiter das Vergnügen, nachdem er eine ordentliche Portion Schlamm ins Auge bekam und zum Arzt musste. Alle anderen blieben im Laufe der Woche unversehrt.

Nicht zu vergessen sind die International Nights, an denen die Teilnehmer ihre Heimatländer vorstellten. Dabei haben wir gemeinsam über allgemeine Vorurteile und Klischees gelacht und sie zum Teil aus der Welt geräumt. Dabei durften wir auch verschiedene nationale Speisen probieren. Deutsche Gummibärchen, Salzstangen, Speck, schwarzes Brot und fränkischer Wein kamen dabei super an. Nach spanischem Sangria und Getränken aus der ganzen Welt waren auch die letzten Verständnisschwierigkeiten und Hemmungen verschwunden. Die Carneval Night war mindestens genauso lustig.

Auch außerhalb des offiziellen Programms war jede Menge Spaß garantiert: Fast jeden Abend ist man zusammen weggegangen. Manchmal ging es in eine Bar, manchmal in die Disko, manchmal zum Strand. Sowohl nachts als auch tagsüber bei anderen Aktivitäten sollte man besonders auf seine Wertsachen aufpassen. Vor allem in großen Städten ist Diebstahl keine Seltenheit. So sind leider zwei Teilnehmern ihre Digitalkameras abhanden gekommen, sowie ein Gepäckstück.

Zwischendurch standen auch immer wieder zahlreiche Energizer auf dem Plan. Dabei ging es vor allem darum, Vertrauen und Toleranz unter einander zu verstärken. So ließ man sich zum Beispiel mit geschlossen Augen über ein Parcour führen und erfüllte in Gruppen verschiedene Aufgaben. Auch die künstlerischen und sportlichen Talente der Teilnehmer wurden gefördert. Diese und viele andere lustige Spiele machten allen sehr viel Spaß und brachten die Teilnehmer einander näher.

Die letzten zwei Tage verbrachten wir dann in Constanza, der zweitgrößten Stadt Rumäniens und in einem schönen Vorort namens Eforie Sud. Constanza ist wunderschön und ist unter anderem für seine blauen Strände und Häfen berühmt.

Zum Schluss kann ich nur sagen, dass ich den Rumänienaufenthalt trotz kleiner Schwierigkeiten sowie etwas allgemeiner Verplantheit als in vielerlei Hinsicht bereichernd empfand. Ich durfte Zeit mit Menschen aus verschiedenen Kulturen verbringen und lernen, dass wir uns gar nicht so sehr von einander unterscheiden. Diese neun Tage haben mir sowie sicherlich allen anderen Teilnehmern viel Spaß gemacht und sie bleiben unvergesslich. Zu einigen Teilnehmern habe ich bis heute Kontakt und hoffe, sie mal wieder zu treffen.